

Praktikumsbericht

Deutsche Internationale Schule Changchun (China)

Unscheinbar am Rande der großen chinesischen Industriestadt Changchun gelegen, machte die Deutsche Internationale Schule auf mich äußerlich den ersten Eindruck, hier recht unscheinbar und isoliert zu sein. Untergebracht in Räumlichkeiten eines großen chinesischen Gymnasiums, ohne eigenes Schulgebäude.

Die Deutsche Internationale Schule Changchun wurde ursprünglich als Firmenschule von VW gegründet, ist erst seit 2007 anerkannte Deutsche Auslandsschule und daher noch immer im Aufbau begriffen.

Doch was sagen einem lediglich die äußeren Eindrücke?

Von dem Schulleiter Hermann Diehm wohlwollend begrüßt und eingeführt, gewann ich schnell einen Überblick über die Klassen 1-10, die 72 Schüler sowie die zwölf unterrichtenden Lehrkräfte. Eine fast schon familiäre Gemeinschaft wenn man in Betracht nimmt, dass die durchschnittliche Klassengröße 7,2 Schüler/ Klasse beträgt.

Nach Absprache mit meiner Mentorin, Gabriele Groß, durfte ich mir von Beginn an meinen Hospitationsplan/ Unterrichtsplan selbst gestalten. Mit einem Lehrkraft-Fächerplan bewaffnet, unter stetiger Rücksprache mit der jeweiligen Lehrkraft, stellte ich mir so Woche für Woche meinen eigenen Stundenplan zusammen.

In den sieben Wochen gab es wohl keine Klasse und kein Unterrichtsfach, in welchem ich keine Unterrichtsstunde verfolgt habe, bzw. nicht selbst unterrichtet habe...

Die Lehrkräfte waren mir gegenüber nicht nur aufgeschlossen und respektvoll, sondern ließen mich allesamt auch in ihren Unterrichtsstunden kommen und gehen.

Ich informierte mich jeweils nach Stundenende bei der Lehrkraft, welche Themen denn in den folgenden Wochen vorgesehen seien. Sprach mich ein Thema an (und das waren fast zu viele...), durfte ich die dafür vorgesehene Unterrichtsstunde übernehmen.

Selbst unterrichtet habe ich vor allem in den Fächern Kunst, Biologie, Geschichte und Deutsch. Jedoch habe ich vertretungshalber auch einige Stunden Chinesischunterricht übernommen, was dank meiner fortgeschrittenen Kenntnisse nun bereits möglich war.

Da dies nun meine ersten selbstverantwortlich vorbereiteten und gehaltenen Stunden waren, war der Aufwand selbstredend beträchtlich. Oft saß ich Stunden in meinem kleinen, mit Hilfe von chinesischen Freunden angemieteten Zimmerchen, und ließ mich in ein Thema ein. Darauf folgte eine Phase der Ideengenerierung oder auch Mindmap-Sammlung, in welcher ich versuchte Methoden zur Umsetzung des Themas in der Unterrichtsstunde zu finden. Anschließend sprach ich diese ersten Ideen mit der betreffenden Lehrkraft ab, um anschließend die gemeinsam erarbeitete Verbesserungen in meine Planung aufzunehmen. Im Anschluss erfolgte die Beschaffung der Materialien, das Erstellen von Arbeitsblättern sowie die Anfertigung einer Strukturskizze.

Das Erstellen von Arbeitsblättern war nicht immer einfach, da die Schule noch keinen allzu großen Materialfundus hat. Ebenso ist Google nach seiner Streiterei mit der chinesischen Regierung nur noch beschwerlich über Hongkong zu erreichen, weshalb man beim Suchen nach Informationen im Internet oft unterbrochen wird.

Irgendwie gelang es mir jedoch immer!

Hier möchte ich jedoch der Schule dankend zugute halten, dass jegliche Ausgaben von meiner Seite, bezüglich angeschafftem Material für meine Unterrichtsstunden, von der Schule übernommen wurden.

Für meine fachliche Entwicklung höchst wertvoll waren ausführliche Rückmeldungen der Lehrkräfte bezüglich meiner selbstverantwortlich gehaltenen Unterrichtsstunden sowie die damit verbundenen fachlich fundierten Gespräche, aus welchen ich viele neue Anregungen und Ideen mitnehmen konnte.

Eine Besonderheit der Schule sind sicherlich die vergleichsweise kleinen Klassen. Es ist jedoch ein Irrtum zu glauben, Unterrichten wäre hier einfacher... Es ist oft vielmehr ein durchgängiges Gespräch, welches von der Lehrkraft ein in der Breite vorbereitetes Fachwissen abverlangt. Hier kann sich keiner verstecken. Kein Schüler, aber auch kein Lehrer. Der persönliche Bezug zu dem einzelnen Schüler ist jedoch viel intensiver. Das in der Theorie oft thematisierte *„den Schüler dort abholen wo er sich gerade befindet“* ist hier, wenn selbstverständlich nicht immer, tatsächlich möglich.

Da in der Schule ohnehin schon wenige Schüler auf jeden Klasse entfallen, gibt es keine Separierung was die Dreigliederung unseres Schulsystems betrifft. Das heißt es gibt sie schon, jedoch werden die Schüler wie in einer Gesamtschule zusammen unterrichtet. Das wiederum bedeutet jedoch ein weit anspruchsvolleres Niveau was die Differenzierung betrifft. In einer Klasse beispielsweise waren vier Schüler. Zwei Gymnasiasten, ein Realschüler und ein Hauptschüler. Trotz der geringen Schüleranzahl müssen die Lehrer hier also für diese Klasse weit mehr Zeit für die Vorbereitung einer Stunde aufbringen. Ebenso für die Erstellung aller Klassenarbeiten, für welche die Inhalte auf die unterschiedlichen Niveaustufen akkomodiert werden müssen.

Eine meiner schönsten (wie auch anstrengendsten) Erfahrungen war das Vorbereiten einer Unterrichtssequenz zum Thema Impressionismus in Kunst, welches ich mit dem Anfertigen eines ausführlichen Unterrichtsentwurfes verband. Die hauptsächliche Erkenntnis war, dass die Schüler sofort spüren, wenn man sich mit Herzblut selbst für sein Thema begeistert und wie positiv sich dies auf den Unterricht auswirken kann. Sicherlich gab es auch hier einzelne Bausteine der Planung, welche ich im Nachhinein anders gestaltet hätte, dass jedoch noch Wochen später Schüler zu mir kamen und fragten ob sie ihr, in dieser Sequenz entstandenes Bild nun endlich mit nach Hause nehmen dürften, oder wann wir endlich wieder eine solche Kunststunde machen würden - das ist dann ein wunderbare Lohn für die etlichen Stunden mühevollen Vorbereitung...

Da ich bereits nach meinem Abitur bereits in China war, und mich seit diesem Aufenthalt sehr für Land, Menschen und Kultur interessiere, war es für mich ebenfalls interessant zu erfahren, welche Möglichkeiten sich nach Abschluss des Studiums bieten, im Ausland als Lehrkraft tätig zu sein. Selbstverständlich hatte ich schon zuvor eine grobe Vorstellung zu diesen Stufen *„OLK“* *„BPLK“* und *„ADLK“*, jedoch mit dem hiesigen Schulleiter ausführlich darüber zu sprechen und ihn allzeit mit meinen Fragen löchern zu dürfen, dadurch ist für mich nun wirklich ein objektives Bild für die späteren Möglichkeiten, welche sich mir im Deutschen Auslandsschulwesen bieten, entstanden.

Wem kann ich ein Praktikum in Changchun empfehlen?

Vorallen Dingen denjenigen, welche ein hohes Maß an Selbstständigkeit mitbringen. Ein Zimmer muss selbst besorgt werden. Wer dies nicht wie ich über Freunde in China regeln kann, kann unter verschiedenen vermittelnden Anbietern (z.B. [www. Homestaybooking.de/](http://www.Homestaybooking.de/) Gastfamilien) eine Gastfamilie finden, welche es hier in Changchun auch gibt.

Auch bei dem Erarbeiten von Unterrichtsstunden ist man sehr frei, darf eigentlich überall unterrichten und sich als Lehrerpersönlichkeit erproben.

Selbstverständlich kann man jederzeit Rücksprache halten, sollten sich Fragen ergeben. Jedoch wird keiner auf einen zugehen um daran zu erinnern, wieviele Stunden man noch halten muss.

In der Schule wird einem, und dass ist sicher nicht selbstverständlich, größtes Vertrauen geschenkt. So durfte ich neben den eigenen Unterrichtsstunden und den Hospitationen ca. 20 Vertretungsstunden (freiwillig) übernehmen.

Wer jedoch das Gefühl hat, noch viel Hilfe zu benötigen, was das Erarbeiten von Unterrichtsstunden betrifft, der ist vielleicht nicht unmittelbar am richtigen Platz.

Wer jedoch ein Praktikum sucht um sich selbst zu testen (auch seine Grenzen und Phantasie), dem empfehle ich diese Schule aufs Wärmste.

Was außerdem geboten wird, ist ein unmittelbarer Kontakt mit der chinesischen Kultur, dem chinesischen Leben und den chinesischen Menschen. Zum einen in der Schule (Besuch von Teezeremonien o.Ä.) sowie natürlich auch nach Schulschluss. Es sind wenige Chinesen die hier in Changchun Englisch sprechen, dennoch wird man überall herzlich aufgenommen, und muss sich keine Sorgen machen hierher zukommen, auch wenn man im Gegensatz zu mir noch keinen Brocken Chinesisch sprechen kann.

Für jene, welche jedoch eine, bezogen auf die Verhältnisse in den Schulen in Deutschland, ``normale Schule``, bezüglich der Klassengröße und der Heterogenität der Schüler suchen, ist Changchun wohl eher ungeeignet.

Hier möchte ich jedoch einen der Changchuner Lehrer zitieren: ``Normal? Das gibt es nicht! Nichts ist normal, keine Schule und kein Unterricht, bedingt durch die natürliche Individualität welche jedes Schulklima in sich trägt...``

Insofern ist auch mir nicht bange in den folgenden Praktika größere Klassen vor mir zu haben, da jede Schule ihr Vorzüge, wie auch Schwierigkeiten birgt. Mein Praktikum hat mich in dem Gefühl bestärkt, mit Anstrengung überall etwas erreichen zu können.

Wer also das Gefühl hat, sein Praktikum gerne an einer Deutschen Schule in China absolvieren zu wollen, und ebenso Tatendrang verspürt sich selbst in interkulturellem Unterrichten zu versuchen, der sollte die Anstrengung, welche selbstverständlich durch die Organisation der Reise sowie der Unterkunft gegeben sind, auf sich nehmen und eine unverbindliche Mail an die Internationale Schule Changchun schreiben...

Ich selbst werde meinen Aufenthalt und die mannigfaltigen Erfahrungen in bester Erinnerung behalten- mit gleichzeitigem Bedauern, dass von Seiten meiner Hochschule die folgenden Praktika im deutschen Inland absolviert werden müssen...

Jedoch werde ich eines nicht vergessen: weiter mein Chinesisch zu verbessern um hoffentlich eines Tages als Lehrer in China unterrichten zu können!

Johannes C. Häffner, April 2012